



Sammlung Theaterzettel

Hair

Hussner, Sigg

1973-05-10

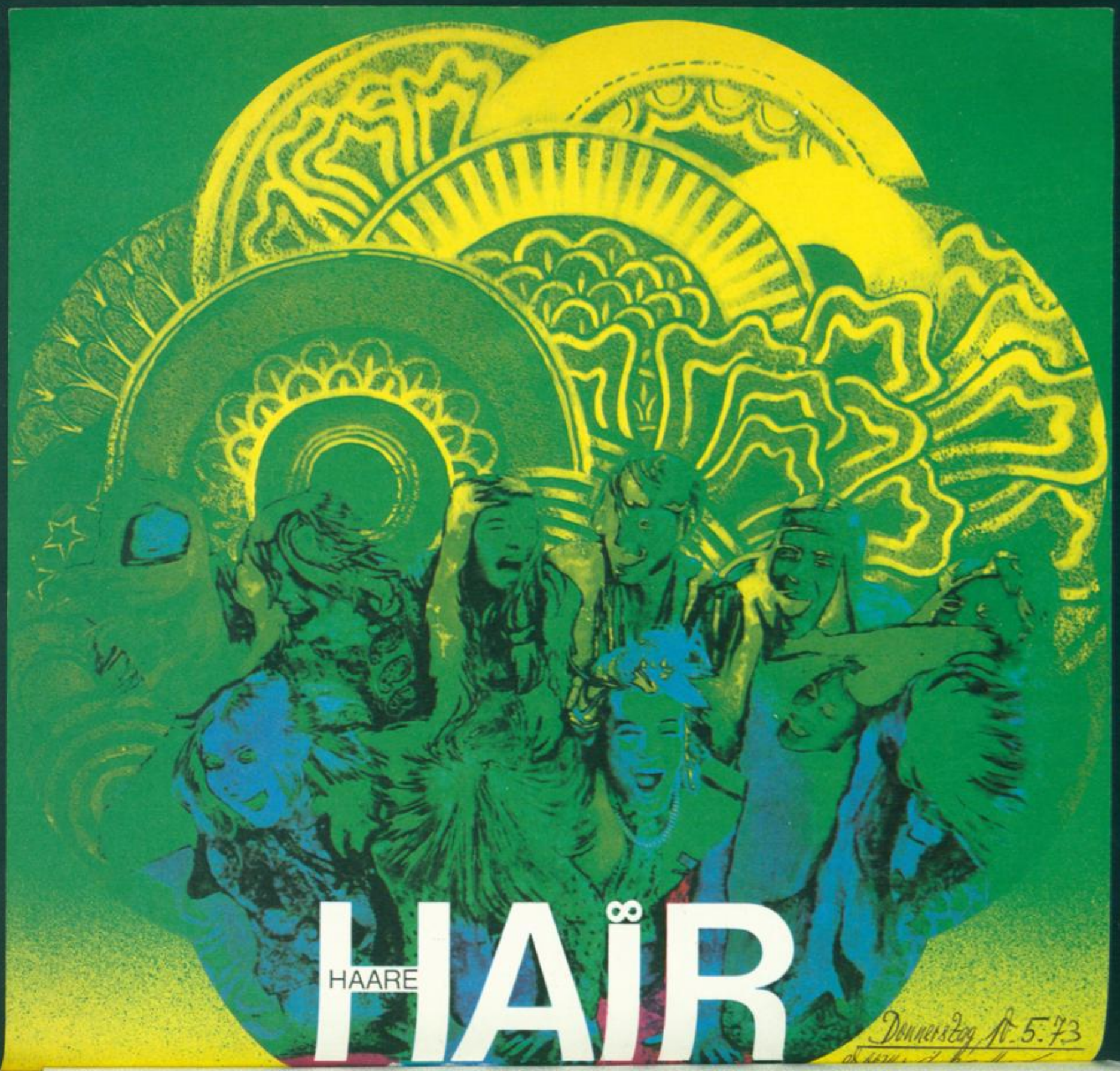
Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.



HAARE HAIR

Donnerstag, 11. 5. 73



HAIR

Wir leben im Zeitalter des Wassermanns, das uns die Liebe zu unseren Mitmenschen und das Bewußtsein zu einem friedvollen Miteinanderleben bringen soll.

Mit den Hippies der amerikanischen Westküste begann eine große Gruppe junger Leute in aller Welt, die Richtigkeit der alten Ordnungs- und Moralvorstellungen in unserer Gesellschaft anzuzweifeln. Die Zwänge durch einen uns unbekanntem Machtapparat, der sich selbst als »Staatsgefüge« sieht, und dem wir alle gefügig zu sein haben, ist wie ein böser Alptraum, aus dem die Hippies ein Erwachen für uns alle suchen. Ein Erwachen des Menschen, der sich nicht mehr nur als Marionetten- und Schablonenfigur bloß hin- und herschieben läßt, sondern dessen individuelles Glück die wichtigste Voraussetzung für sein friedliebendes Weltbewußtsein ist.

Keinesfalls unergründlich und

verstiegen sind die Gedanken der Hippies, die damit begonnen haben, sich auf sich selbst zu besinnen, um sich aus dieser fremden Sklaverei der vorgefertigten Denk- und Befehlsklischees zu befreien. In einer Zeit, in der Kriege, Hungersnöte, Unterdrückung einer freiheitlichen Meinung und das Chaos Teil der zerstörerischen Ziele vieler »Staatsgefüge« sind, ist das Hippie-Musical HAIR ein Aufschrei, ein lauter Ruf an uns Menschen, uns auf uns selbst zu besinnen, Mitverantwortung für ein harmonisches Zusammenleben in einer freiheitlichen Weltordnung zu tragen - das heißt, bei uns selbst damit anzufangen.

Der Ruf nach dem Wassermann ist der symbolische Aufruf zu beginnen, die neue Geisteshaltung, die uns Frieden und Liebe verkündet, anzunehmen, mitverantworten. Die Gruppe der Hippies, die wir auf der Bühne sehen, hat alle rassistischen, na-

tionalen und moralischen Verhaltensnormen abgebaut. Alle lieben es, miteinander zu denken, zu sprechen, zu leben, einander anzuhören, den »Anderen« zu verstehen und zu tolerieren. Doch das Chaos Ihrer Umwelt läßt sich nicht so einfach ignorieren - der gesellschaftliche Zwang, der wie ein böses Gespenst über Ihnen schwebt, nicht durch den einen Aufschrei verscheuchen. Es ist das Gespenst, das sie unmittelbar aufsucht, den Freund aus Ihrer Mitte reißt und ihn symbolisch für die vielen Menschen, die unter dem gleichen Zwang leben müssen, sterben läßt.

Es müssen viele werden, ganz viele - Ihr alle sollt den Schrei mit uns zusammen hinaus-schreien auf dem Weg der Gewaltlosigkeit, die alten Normen zu überdenken - neu zu denken. Der Aufruf, das Leben von Innen neu zu beginnen »Laßt den Sonnenschein in Euch hinein!«

G. B.

Bertra
Broad
Garan
nach D
Die Bo
Überal
Demon
Protest
bietet i
zur An
ineinan
gibt ein
Sinn de



Bertrand Castelli, der die Produktion von HAIR am Broadway und in London leitete, gab als Regisseur die Garantie für eine deutsche Original-Fassung. HAIR kam nach Deutschland.

Die Botschaft von HAIR?

Überall auf der Welt ist die Jugend unruhig geworden. Demonstration, Go-in, Hippie-Bewegung, Provokation – Protest-Symptome einer unruhigen Übergangszeit. HAIR bietet in künstlerisch verdichteter Form konkrete Ansätze zur Analyse. Musik, Text und Bewegung verschmelzen ineinander, lassen Widersprüche deutlich werden. HAIR gibt eine künstlerische Antwort auf die Frage nach dem Sinn der Unruhe in der Jugend.



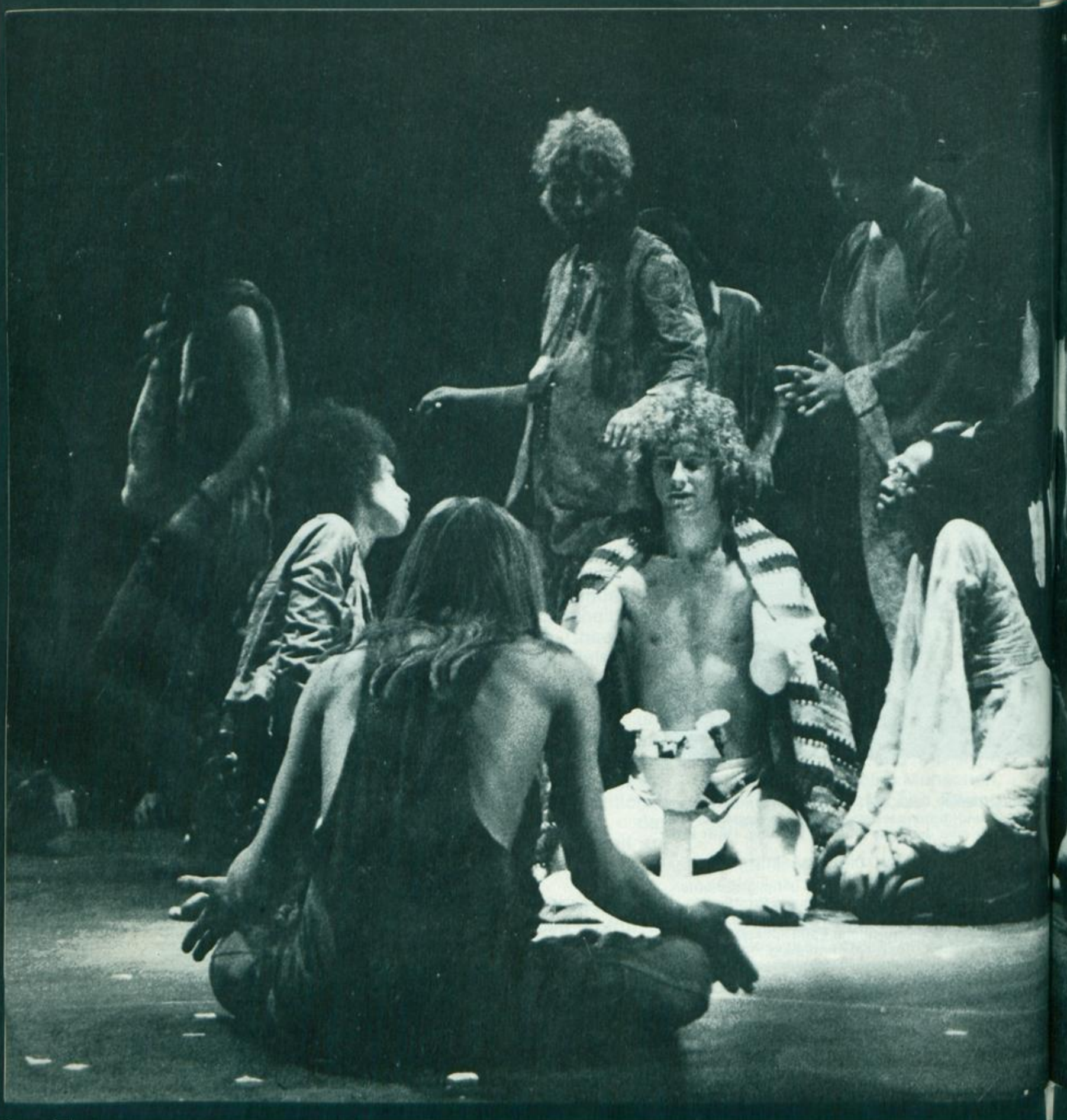
Ronnie Williams ist seit der deutschen Uraufführung in München – im September 1968 – mit HAIR eng verbunden.

Er begann in der Rolle des »Hud« unter der Regie von Bertrand Castelli. In dieser Rolle und auf der deutschen Original HAIR-LP hat er das deutsche Publikum mit dem Song »Ich bin ein Farbiger ... « bekannt gemacht.

Seit seinem Debut in HAIR ist Deutschland seine zweite Heimat geworden, Deutsch seine zweite Muttersprache; deshalb kennt das deutschsprachige Publikum den Schauspieler Ronnie Williams auch aus zahlreichen Rollen von Fernsehen und Bühne.

Als Amerikaner – er stammt aus Oakland/California – ist er besonders dazu befähigt, HAIR in täglicher Zusammenarbeit mit dem Ensemble den typisch amerikanischen Show-Charakter zu verleihen und HAIR die Spontanität zu erhalten, die Millionen Menschen in aller Welt bisher begeistert hat.

Bei Publikum und Presse findet seine Bearbeitung der Original-Inszenierung gleichermaßen Beifall.





Wenn der Mond im siebten Hause steht
und Jupiter auf Mars zugeht,
herrscht Friede unter den Planeten,
lenkt Liebe ihre Bahn!
Genau ab dann regiert die Erde
der Wassermann, der Wassermann.

Harmonie und Recht und Klarheit!
Sympathie und Licht und Wahrheit!
Niemand wird die Freiheit knebeln,
niemand mehr den Geist umnebeln.
Mystik wird uns Einsicht schenken,
und der Mensch lernt wieder denken,
dank dem Wassermann,
dem WASSERMANN!

Frieden jetzt!
Freiheit jetzt!
Frieden jetzt!
Freiheit jetzt!

Schwarz, Weiß, Gelb und Rot
macht den Krieg mit Liebe tot!

Vietnamkrieg - Schluß damit!
Vietnamkrieg - Schluß damit!

Unser Hobby, was ist das?
Lynchjustiz und Rassenhaß!
Töten ist der letzte Schrei!
Die Wochenschau ist auch dabei!

Freiheit jetzt!
Frieden jetzt!
Freiheit jetzt!
Frieden jetzt!







Ragni und Rado schrieben HAIR als lyrischen modernen Theater-Text. Sie hatten sich am Broadway als Schauspieler kennengelernt. Ragni spielte im »Hamlet«, Rado in »Luther«. Die Auseinandersetzung mit der Provokation des modernen Theaters und mit der Entwicklung der amerikanischen Hippie-Bewegung forderte sie zu einer schöpferischen Dokumentation heraus. So entstanden die Texte für HAIR. »Spitzenfinger, Sonnensoße, Silberpapier, ein Bettfedernsturm oder graublau Uniformen. Zum Teufel, wir wollen nicht so weitermachen. Ich will mein Haar nicht vom Stahlhelm frisieren lassen«.

Ragni und Rado formulierten die Unruhe der jungen Generation: Protestschrei und provokative Aktion, mystische Wirklichkeitsflucht und philosophische Spekulation. Der Härte mancher Texte stehen Passagen zarter Poesie gegenüber. Der Widerspruch in der Form macht die Spannung des Inhaltes deutlich. So entstand ein Material, das den Leser oder Hörer beansprucht und zuweilen sogar erschreckt. So war es konsequent, diesen vitalen Text musikalisch und schauspielerisch zu überformen und in die Disziplin der Bühne zu spannen.

McDermot, der als Organist seine Karriere begann, fühlte sich der Herausforderung der Text-Autoren gewachsen. Er schrieb eine Musik, von der er sagt:

»Tatsache ist, daß HAIR, oder, wenn man will, der kristallisierte Komplex Ragni-Rado mit all seinen Bedeutungen existiert — wortgetreu, anspruchlich, zwiespältig, Verständnis fordernd — einfach wirklichkeitsgetreu«.

Er läßt es sich gefallen, wenn Leute sagen, HAIR sei ein als Oper verkleidetes Broadway-Musical und sagt von sich selbst:

»Es ist unwichtig, ob McDermot verstand, was er sich da vornahm. Er behauptet, daß es seine Methode ist, die Mentalität des Dichters in Musik umzusetzen und die Worte in Freiheit agieren zu lassen.« Seine HAIR-Lieder, -Songs oder -Schlager (wie immer man sie nennen mag) sind singbar. Die musikalische Atmosphäre von HAIR hat sich als tragfähig erwiesen.

Die hohen Auflagen mehrerer Schallplattenausgaben zeigen, daß McDermots Vertonung der HAIR-Texte als originelles Musical-Niveau verstanden wird.

Deutschlands Jugend hat noch keine eigene Sprache. Die Hippie-Bewegung ließ in Amerika einen »Dialekt« entstehen, dessen Wort-Symbole und Zeichen nur von Eingeweihten verstanden werden. Dieser »Dialekt« ist aus den Quellen der Neger in den Südstaaten gespeist. Zum Beispiel heißt der Ausdruck »to be hip« »Durchblick haben« und ist nur in Speziallexika zu finden.

Die Text-Originale der HAIR-Dialoge spiegeln die Sprache der amerikanischen Hippie-Bewegung. Brandin, Freynick und v. Mechow standen vor der Aufgabe, das Unübersetzbare in Vers und Dialog neu zu schaffen. Mit den deutschen HAIR-Texten gelang eine interessante literarische Leistung. Die innere Spannung und der Anspruch des Originals blieben erhalten; und dennoch wurde HAIR neu geschaffen.

HAIR

von Gerome Ragni und James Rado

Musik:	Galt McDermot
Deutsche Fassung:	Walter Brandin (Songs) Ulf von Mechow und Karl Heinz Freynick (Buch)
Regie:	Bertrand Castelli Ronnie Williams
Choreographie:	Mary McCartney
Musikalische Leitung:	Siggi Hussner Karel Ricanek
Licht:	Jules Fisher
Bühnenbild:	Louis Nugue
Produktionsleitung:	Roswitha Weissenbacher
Produktionsbüro:	Otto Worm
Fotos:	Gerd Engelhardt

DAS ENSEMBLE



GREG JENNINGS
Waage



YASMÍN PETTIGREW
Fische



CHRISTIAN AHRENS
Schütze



MARY McCARTNEY
Wassermann



MAJA SCHWEIZER
Wassermann



JUSTUS ESIRI
Skorpion



KURT KASTNER
Krebs



ROSEMARIE McBRAW
Fische



IDUNA BEEKEN
Krebs



MARIANNE LEIPPRAND
Jnbock



MINORU SERIZAWA
Waage



BRUNO FERRARI
Wassermann



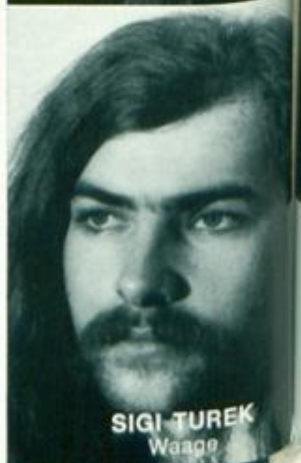
LUCY NEALE
Wassermann



JODIE CLARKE
Krebs



RENATE MAUERER
Widder



SIGI TUREK
Waage

DIE BAND »PATCHWORK«



- | | | |
|---------------|---|------------------|
| Zdenek Burda | - | guitar |
| Peter Giske | - | bass |
| Milos Reddy | - | guitar, flute |
| Karel Ricanek | - | organ, el. piano |
| Tony Schwarz | - | percussion |



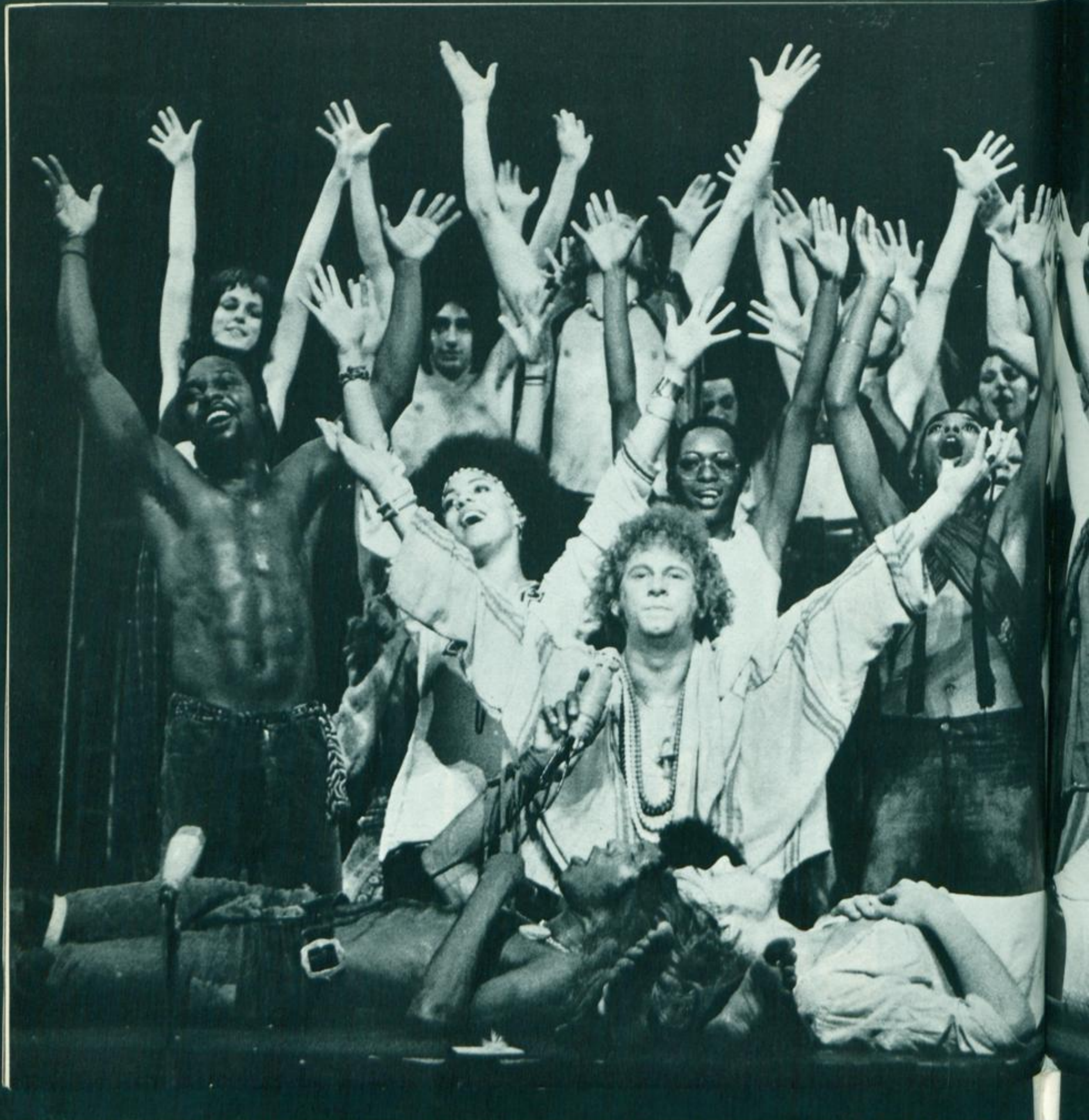
CHARLES CAMPBELL
Löwe

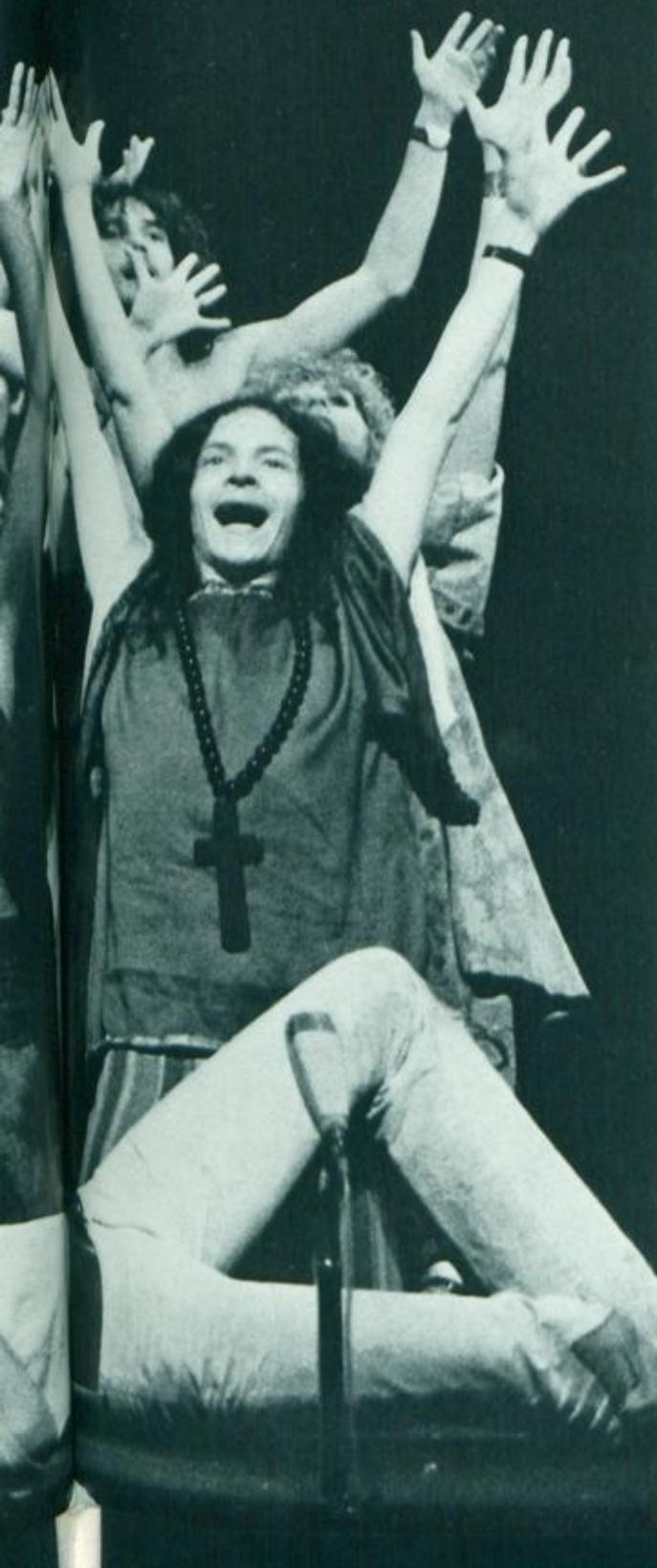


DON WILLIAMS
Zwilling



CAROLA WORM
Steinbock





Ich bin reich, Mutter,
weil ich leb', Schwester,
Und das Leben, Bruder,
meint es gut mit mir!
Zwar, ich hab' kein Geld, Onkel,
aber unverschämt viel Charme, Tante.
Doch auch Zahnweh und Sorgen
hab' ich, wie ihr - wie ihr!

Ich bin reich, weil ich leb'.
Ich hab', was ich zum Leben brauch'.
Es ist soviel, was Gott mir gab!

ICH BIN REICH
und ich freu' mich, daß ich mein
Leben, Leben, Leben - hab'!

3500

Leiber zerfetzt von eisernen Splittern
Jämmerliches Ende im Stacheldraht
Bajonett
Fleisch, das nur noch zuckt
Elektronische Daten werten das
Uniformen, Karabiner
Auch das Versandhaus schickt Gewehre
Zweihundertsechsfünfzig Vietcong
gefangen
Zweihundertsechsfünfzig Vietcong
gefangen.

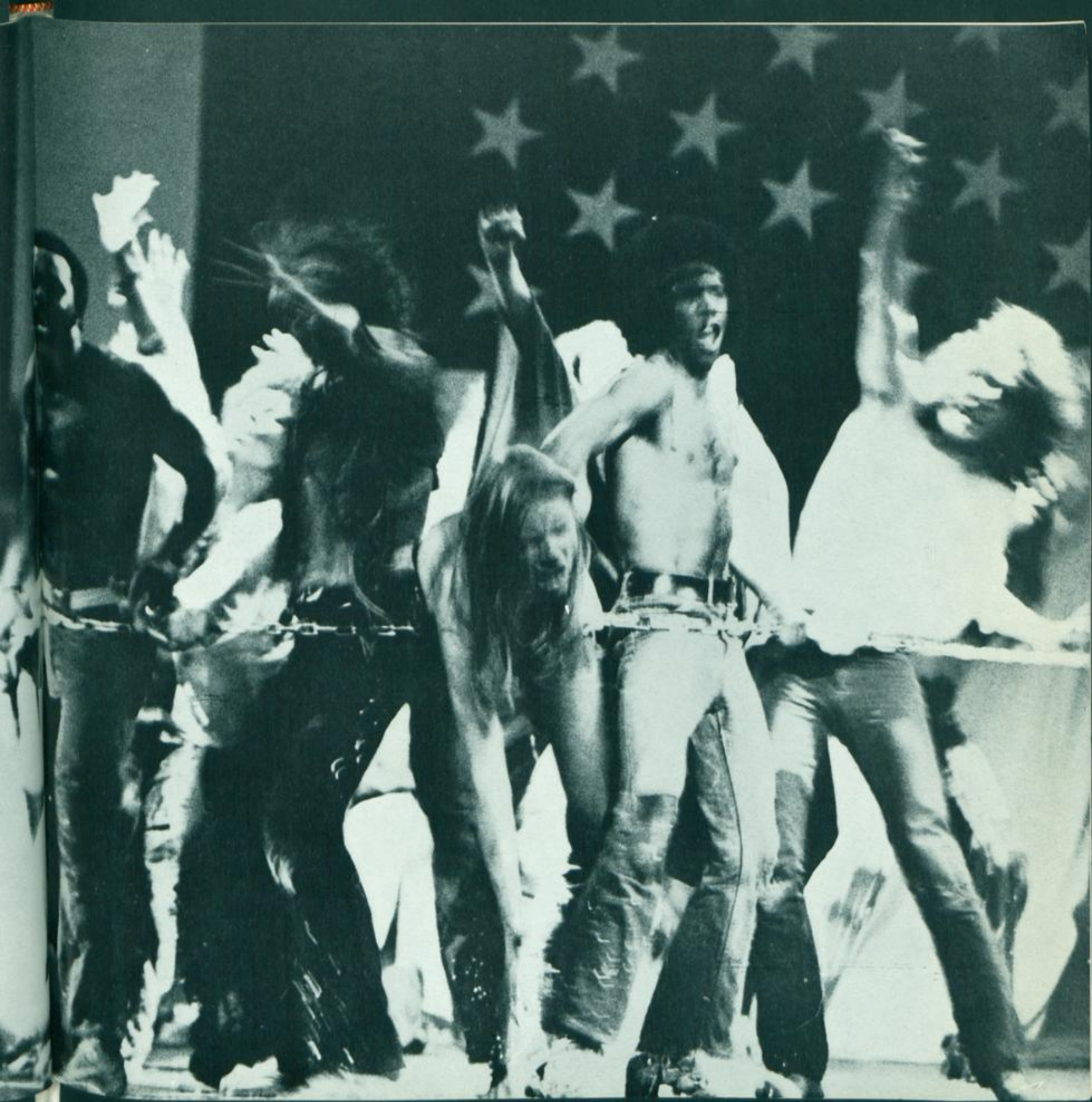
Gefangen in Niggertown, dieser Krieg ist nur
ganz klein
3 - 5 - 0 - 0
auch ihr müßt ran, fangt zu morden an
seid so frei und tragt was dazu bei.

Gefangen in Niggertown, dieser Krieg ist nur
ganz klein
3 - 5 - 0 - 0
auch ihr müßt ran, fangt zu morden an
seid so frei und tragt was dazu bei.

Gefangen in Niggertown, dieser Krieg ist nur
ganz klein
3 - 5 - 0 - 0
auch ihr müßt ran, fangt zu morden an
seid so frei und tragt was dazu bei.

Leiber zerfetzt von eisernen Splittern
Jämmerliches Ende im Stacheldraht
Bajonett
Schrei im Minenfeld
Fleisch, das nur noch zuckt
Elektronische Daten







V
V
w
D
n
L
la
in
L
la
in
L
LA
IN

Wir nur,
Wir aber wissen, wenn wir singen,
wenn uns're Spinnweb-Sitars klingen:

Das Leben kann von innen
neu beginnen!

Laßt die Sonne,
laßt den Sonnenschein
in euch hinein!

Laßt die Sonne,
laßt den Sonnenschein
in euch hinein!

**LASST DIE SONNE,
LASST DEN SONNENSCHN
IN EUCH HINEIN!!!**





HAIR

HARE